



COMMISSION SUISSE POUR L'UNESCO
SCHWEIZERISCHE UNESCO-KOMMISSION
COMMISSIONE SVIZZERA PER L'UNESCO
CUMISSIUN SVIZRA PER L'UNESCO

Projektgruppe Frühkindliche Bildung in der Schweiz – www.unesco.ch
c/o Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, CH-3003 Bern

Medienmitteilung

Bern, 4. April 2008

Schweizerische UNESCO-Kommission lanciert erste Grundlagenstudie zur frühkindlichen Bildung

Die vernachlässigten Kinder der Bildungspolitik

Kinder sind unsere Zukunft, und sie haben ein Recht auf Bildung. Im Gegensatz zu vielen europäischen Ländern beginnt die gezielte Bildung und Förderung in der Schweiz erst ab dem Kindergarten. Zu spät, wie die Forschung aufzeigt. Frühkindliche Bildung gilt als Schlüsselfaktor für den späteren Lern- und Lebenserfolg und hilft mit, ungleiche Startchancen zu beheben. Eine von der Schweizerischen UNESCO-Kommission lancierte Grundlagenstudie befasst sich erstmals mit der gesamtgesellschaftlichen Bedeutung von Frühförderung in der Schweiz.

Die Schweizerische UNESCO-Kommission hat anfangs Jahr, mit Unterstützung von fünf grossen Schweizer Förderstiftungen, eine nationale Grundlagenstudie zur Situation der frühkindlichen Bildung in der Schweiz in Auftrag gegeben. Ziel dieser ersten gesamtschweizerischen Studie ist es, eine alle drei Sprach- und Kulturregionen umfassende Bestandesaufnahme aus wissenschaftlicher, bildungs- und gesellschaftspolitischer Perspektive vorzunehmen, die Ergebnisse im internationalen Vergleich zu verorten und konkrete Handlungsfelder aufzuzeigen. Betreut wird die Studie von Margrit Stamm, Professorin für Erziehungswissenschaften an der Universität Fribourg und ausgewiesene Kennerin des nationalen und internationalen Diskussionsstandes. Finanziell ermöglicht wurde die einjährige Studie von der AVINA STIFTUNG, der Ernst Göhner Stiftung, der GEBERT RÜF STIFTUNG, der Jacobs Foundation sowie der Stiftung Mercator Schweiz. Die Resultate werden anfangs 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt.

„Die UNESCO betrachtet das Lernen in den ersten Lebensjahren als Grundlage für die menschliche Entwicklung“, sagt Heinz Altorfer, Vize-Präsident der Schweizerischen UNESCO-Kommission und Leiter dieses Projekts. In ihrer Erklärung von Dakar im Jahr 2000 hat sich die UNESCO zum Ziel gesetzt, die Betreuung und Bildung in der frühen Kindheit weltweit zu verbessern. Die Schweizerische UNESCO-Kommission hat dieses Thema 2006 mit einer grossen Impulstagung aufgenommen und es zu einem von sechs Programmschwerpunkten erklärt. Ihr Anliegen ist es, frühkindliche Bildung nachhaltig in Gesellschaft, Politik und Wissenschaft zu verankern und ein Netzwerk mit Partnern aus Forschung, Praxis, Politik und Gemeinwesen zu bilden.

Schweiz bestenfalls Mittelmass

Internationale Studien belegen, dass die Unterschiede von Kindern aus bildungsnahen und bildungsfernen Schichten bereits im Alter von vier Jahren so gross sind, dass sie später kaum mehr wettzumachen sind. In einem Alter also, in dem man in der Schweiz gerade einmal damit beginnt, die Kinder systematisch zu fördern und zu bilden. Dies ist fatal, denn die Forschung hat nachdrücklich aufgezeigt, dass die ersten Lebensjahre am lernbedeutsamsten sind und den Grundstein für den Bildungs- und Lebenserfolg legen. Dennoch fristet das Thema der frühkindlichen Bildung hierzulande ein eigentliches Schattendasein. Mit der Universität Fribourg existiert lediglich eine einzige universitäre Institution mit dem Forschungsschwerpunkt frühkindliche Bildung.

Fakt ist, dass die Schweiz im internationalen Vergleich bestenfalls Mittelmass ist und zu den wenigen Ländern gehört, in denen Kinder unter sechs Jahren noch ohne kohärentes Konzept gebildet und erzogen werden. Überdeutlich zeigt sich dies bei den Ausgaben für diesen Bereich. Mit Investitionen von 0.20 Prozent des Bruttoinlandproduktes liegt sie weit unter der Hälfte jenes Anteils, den die



**COMMISSION SUISSE POUR L'UNESCO
SCHWEIZERISCHE UNESCO-KOMMISSION
COMMISSIONE SVIZZERA PER L'UNESCO
CUMISSIUN SVIZRA PER L'UNESCO**

Projektgruppe Frühkindliche Bildung in der Schweiz – www.unesco.ch
c/o Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, CH-3003 Bern

OECD empfiehlt. Zudem investiert sie nur ein Viertel dessen was Dänemark für frühkindliche Bildung ausgibt und weniger als die Hälfte von Deutschland oder Schweden. Während die Beteiligung von unter fünfjährigen Kindern an Vorschulprogrammen von 1999 bis 2003 im europäischen Raum von 55 Prozent auf 65 Prozent anstieg, wuchs sie in der Schweiz im selben Zeitraum bloss von 20 Prozent auf 23 Prozent.

Sonderfall Deutschschweiz

Gesamtschweizerisch schwanken die Quoten jedoch beträchtlich. Im Unterschied zur deutschen Schweiz besuchen im Kanton Tessin und in der Romandie zwischen 80 Prozent und 90 Prozent der unter fünfjährigen Kinder ein Vorschulprogramm. Im Kanton Tessin wird dieses Angebot durch die Scuola dell'Infanzia wahrgenommen, die seit Jahrzehnten Kindern ab drei Jahren offen steht. Die Tessiner Nationalrätin Chiara Simoneschi-Cortesi ist denn auch über die grossen Unterschiede zwischen den Landesteilen und den teilweise vehementen Widerstand, Bildung in der frühen Kindheit zu verankern, erstaunt: „Obwohl der Besuch der Tessiner Vorschule bis zum fünften Lebensjahr nicht obligatorisch ist, besuchen fast alle Kinder schon ab 3 Jahren die Scuola dell'infanzia. Eltern und Kinder schätzen diese frühe soziale und kognitive Förderung und finden deren Besuch ganz normal.“ Mit der Grundlagenstudie soll auch das Potential des gegenseitigen Lernens von den verschiedenen Ansätzen in den drei Landesteilen aufgezeigt werden.

Ungerechtes Bildungssystem

Dass frühkindliche Bildung einen prioritären Platz in der bildungspolitischen Agenda unseres Landes bekommen sollte, belegt auch die PISA-Studie. Diese ergab, dass die Schweiz im internationalen Vergleich zu den drei Ländern mit dem sozial ungerechtesten Bildungssystem gehört. Wie in Belgien und Deutschland ist es in der Schweiz vor allem die soziale Herkunft, die den Bildungserfolg bestimmt und weit weniger die Intelligenz oder die Leistung. Empirisch belegt wird diese Tatsache durch verschiedene Schweizer Untersuchungen, welche die grossen Kompetenzunterschiede bei Eintritt in den Kindergarten und bei Schuleintritt nachweisen. Diese ungleichen Startchancen, die erstaunlich nüchtern zur Kenntnis genommen wurden, sind *die* grosse Ungerechtigkeit unseres Schweizer Bildungssystems. Dass Länder mit einem hoch entwickelten frühkindlichen Bildungssystem auch ökonomisch sinnvoll handeln, verdeutlichen zahlreiche volkswirtschaftliche Studien. Margrit Stamm, Professorin an der Universität Fribourg, betont: „Staatliche Investitionen in die Vorschulerziehung weisen eine hohe Rendite aus und sind mit Sicherheit sinnvoller als der spätere Versuch, Schulversagen und Bildungsversäumnisse mit hohem Aufwand zu kompensieren.“

Pädagogisches Gesamtkonzept

Dem Begriff der frühkindlichen Bildung liegt weder ein schulisches Bildungskonzept zugrunde noch geht es dabei um die Frage nach dem Einschulungsalter. Im Allgemeinen spricht man von „FBBE“ und meint damit frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Frühkindliche Bildung in diesem Sinne verstanden umfasst ein pädagogisches Gesamtkonzept bestehend aus der gesundheitlichen und physischen Entwicklung von Vorschulkindern, deren emotionalem Wohlbefinden, einem positiven Zugang zum Lernen, Kommunikationsfähigkeiten sowie kognitivem und allgemeinem Wissen. Dies bedeutet, dass ausserfamiliäre Betreuung nicht nur Familienersatz, Pflege und Hüten beinhaltet, sondern auch mit Fördern, Engagement und herausfordernde Aktivitäten verbunden sein soll.

Zu den führenden Ländern im Bereich frühkindliche Bildung gehören England, Schweden und Neuseeland. Hier liegen nicht nur Bildungspläne für den gesamten vorschulischen Bereich vor, sondern es existieren auch bedeutende Forschungszentren. Aber auch in Deutschland erfolgten in den letzten Jahren grosse Anstrengungen. Heute hat jedes Bundesland einen Bildungsplan für den vorschulischen Bereich und es existiert eine rege Auseinandersetzung über die Frage, was Bildung im Vorschulalter sein soll.

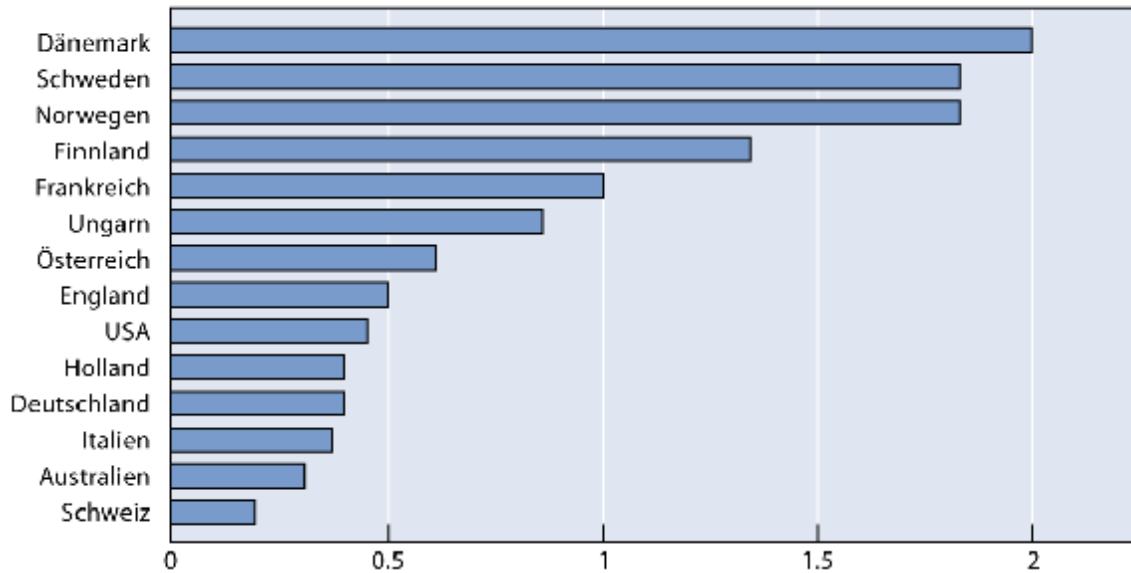


**COMMISSION SUISSE POUR L'UNESCO
SCHWEIZERISCHE UNESCO-KOMMISSION
COMMISSIONE SVIZZERA PER L'UNESCO
CUMISSIUN SVIZRA PER L'UNESCO**

Projektgruppe Frühkindliche Bildung in der Schweiz – www.unesco.ch
c/o Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, CH-3003 Bern

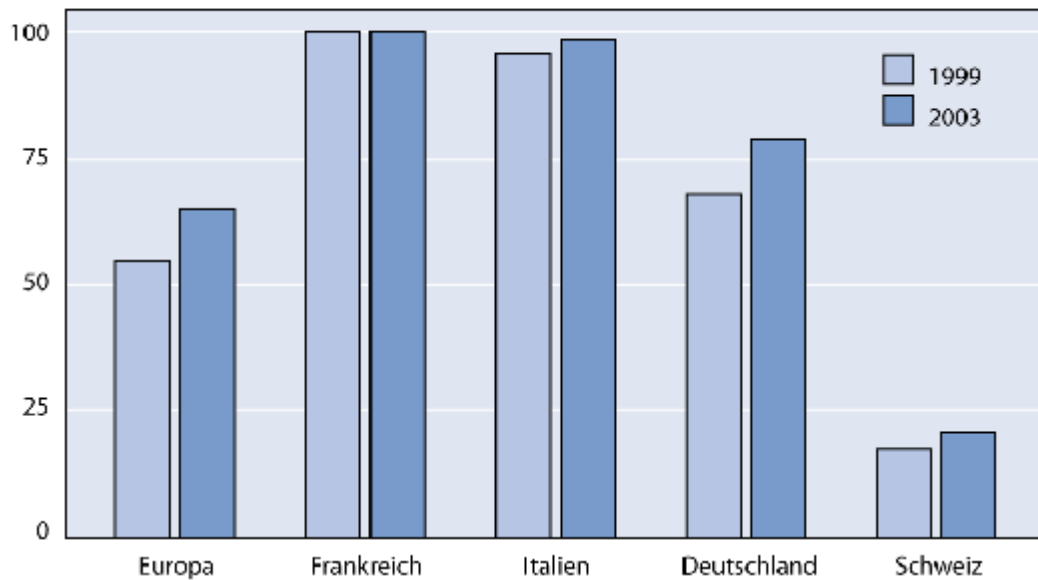
Ausgaben für frühkindliche Bildung (in Prozenten des Bruttoinlandproduktes)

Quelle: OECD, Starting Strong II



Beteiligung von Kindern an vorschulischen Programmen (in Prozenten)

Quelle: OECD, Starting Strong II / Prof. Margrit Stamm



Fragen und Informationen:

Beate Eckhardt, Pressestelle, Telefon +41 79 617 03 26, info@projekte-eckhardt.ch

Die beiden Grafiken finden Sie als druckfertige PDFs auf www.unesco.ch